

Librarian in Residence in Tschechien 2024

Brünn, Pilsen und Prag – Neun Bibliotheken in drei Städten

Nadine Keßler (Universitätsbibliothek Freiburg)

Die Tschechische Republik gehört zu den Ländern mit der höchsten Bibliotheksdichte in Europa. Ihre über 5.000 Bibliotheken konnte ich mir freilich nicht alle ansehen, aber für insgesamt 9 Einrichtungen in drei Städten hatte ich während meiner zweiwöchigen Bibliotheksreise in Tschechien Zeit. Die Eindrücke, die ich erhalten habe, waren sehr vielfältig.

Der erste Tag meiner Bibliotheksreise durch Tschechien begann ausgesprochen früh. Um 5.20 Uhr fuhr mein Zug pünktlich am Prager Hauptbahnhof ab. Meine Reise führte mich nach Brünn, genauer in die Mährische Landesbibliothek (Moravská zemská knihovna, MZK).



Abb. 1: Mährische Landesbibliothek

Der Ursprung der Bibliothek reicht bis ins beginnende 19. Jahrhundert zurück. Entstanden ist sie als Privatbibliothek der Mährisch-Schlesischen Wirtschaftsgesellschaft zur Förderung der Landwirtschaft. Ende des 19. Jahrhunderts übernahm das Land Mähren die Trägerschaft und mit Gründung der Masaryk-Universität in Brünn 1919 kam ihr vorübergehend auch die Aufgabe einer Universitätsbibliothek zu. 1958 wurde die Bibliothek mit zwei weiteren Hochschulbibliotheken zusammengelegt und in „Staatliche wissenschaftliche Bibliothek in Brünn“ umbenannt. Seit 1993 führt die Mährische Landesbibliothek nun wieder ihren ursprünglichen Namen.

Bereits seit den 1930er Jahren gab es Pläne für einen Neubau der Bibliothek, der Anfang der 2000er Jahre endlich realisiert werden konnte. Der Neubau wurde im April 2001 eröffnet. Er soll ein stehendes geöffnetes Buch symbolisieren. Während die eine Seite des Buchdeckels den Mitarbeiter*innentrakt umfasst, sind auf der anderen Seite die verschiedenen Lesesäle untergebracht. Die 23 Betriebsjahre merkt man der Bibliothek kaum an. Sie wirkt sehr modern, was sicherlich an den farblich unterschiedlich gestalteten Lesesälen liegt. Die Farben der Teppiche korrespondieren mit den Farben, die auf den Buchrücken angebracht sind. Ebenso bemüht man sich in der Landesbibliothek, neue Anforderungen an Bibliotheksgebäude umzusetzen und hat zum Beispiel Gruppenarbeitsräume eingerichtet. Bemerkenswert fand ich, dass es einen Lesesaal nur für Literatur in Fremdsprachen gibt. Das ist m.E. typisch tschechisch. Fremdsprachen sind hier einfach sehr wichtig. So kann man ein Studium in Tschechien nur abschließen, wenn man mindestens zwei Fremdsprachen gut beherrscht.

Die Funktionen der Landesbibliothek sind in vielerlei Hinsicht besonders. So hat sie, ebenso wie die Tschechische Nationalbibliothek, das Pflichtexemplarrecht für alle Publikationen, die in Tschechien erscheinen. Zugleich ist die Mährische Landesbibliothek Ansprechpartnerin für sämtliche Bibliotheken im Südmährischen Bezirk. Sie steht allen Bibliotheken in diesem Gebiet

beratend zur Seite, beispielsweise im Hinblick auf Umbaumaßnahmen oder geplante Veranstaltungen. Erst vor kurzem haben die Kolleg*innen der Landesbibliothek ein „Handbuch für Bibliothekar*innen in öffentlichen Bibliotheken“ herausgegeben, das im Netz frei zur Verfügung steht.

Neben diesen Regionalaufgaben sieht sich die Landesbibliothek aber auch als eine wissenschaftliche Einrichtung, sind doch an der Landesbibliothek auch Wissenschaftler*innen beschäftigt, so zum Beispiel im Bereich der Entwicklung der Informationsversorgung. Zu dieser Thematik hatte ich ein sehr aufschlussreiches Gespräch mit Kolleg*innen, die an der Weiterentwicklung des überregionalen tschechischen Meta-Katalogs (www.knihovny.cz) arbeiten. In diesem Katalog kann man nicht nur die Titel der angeschlossenen Bibliotheken sehen, sondern im Ausleihkonto sind die Bücher aus allen Bibliotheken angezeigt, in denen man als Nutzer*in in Tschechien ausgeliehen hat. Außerdem betreiben die Brünnner ein Portal, auf dem alle in Tschechien erschienenen, nicht mehr im Buchhandel erhältlichen Medien als Volltexte einsehbar sind.

Seit dem letzten Jahr hat die Landesbibliothek einen besonderen Bestand. Die Milan-Kundera-Bibliothek wurde Teil der Landesbibliothek und füllt mit ihren Beständen einen Raum im 1. Obergeschoss. Milan Kundera wurde 1929 in Brünn geboren und hat vor seinem Tod im Juli 2023 veranlasst, dass sein Nachlass der Mährischen Landesbibliothek übergeben wird. Zum Nachlass gehören nicht nur seine eigene Bibliothek und seine Werke in zahlreichen Sprachen, sondern auch Zeichnungen und eine große Anzahl an Photographien von ihm, die die Bibliothek derzeit katalogisiert. Die Milan-Kundera-Bibliothek wurde 2023 feierlich in Brünn eröffnet. Die Landesbibliothek fühlt sich seitdem dafür verantwortlich, das literarische Werk Milan Kunderas in ganz unterschiedlichen Veranstaltungen in und außerhalb der Bibliothek zu präsentieren.

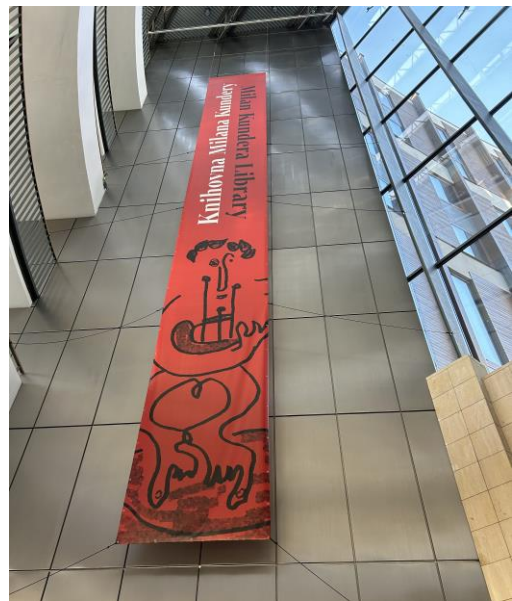


Abb. 2: Hinweis auf die Kundera-Bibliothek in der MZK

Die Mährische Landesbibliothek in Brünn ist eine sehr vielseitige Bibliothek, die verschiedene Funktionen vereint, Pflichtexemplarrecht mit bibliothekarischer Unterstützung anderer Bibliotheken in der Region und zugleich hat sie eine gesamt nationale Funktion im Hinblick auf die Katalogweiterentwicklung und die Präsentation tschechischer Literatur in der Welt.

Die drei folgenden Tage habe ich in der Tschechischen Nationalbibliothek für Technik in Prag (Národní technická knihovna, NTK) verbracht. Sie gehört ebenso wie die Mährische Landesbibliothek zu den bedeutendsten Institutionen im tschechischen Bibliothekswesen. Es war eine nachhaltige Erfahrung, denn die Kolleg*innen haben mir nicht nur ihre, obwohl schon 15 Jahre alt, unglaublich modern wirkende wunderschöne Bibliothek gezeigt, sondern mir auch viele ihrer beeindruckenden Projekte vorgestellt. Ich kann hier leider nur von einigen exemplarisch berichten. So ist an der Technischen Nationalbibliothek das tschechische



Abb. 3: Tschechische Nationalbibliothek für Technik Prag

Konsortium zum Erwerb von elektronischen Ressourcen CzechELib angesiedelt. Seit 2017 gibt es dieses einzigartige Projekt: ein Land – ein Konsortium. CzechELib kümmert sich um alles, von Verhandlungen über Lizenzvertragsprüfungen bis hin zum integrierten nationalen Statistikserver für alle betreuten Lizenzen. Voraussetzung ist die Beteiligung von mindestens drei Teilnehmereinrichtungen. Lizenzen, die von nur zwei Einrichtungen gewünscht werden, müssen lokal abgeschlossen und

vollständig selbst finanziert werden. Die CzechELib-Lizenzen werden vom tschechischen Bildungsministerium in unterschiedlicher Gewichtung direkt mitfinanziert.

Parallel dazu arbeiten die Kolleg*innen derzeit an einer webbasierten nationalen Open-Science-Plattform (Projekt NCIP VaVal). Die Plattform soll ein zentraler Zugangspunkt für Forschungseinrichtungen, ihre Open-Science-Beauftragten wie auch für Geldgeber sein, die hier Informationen und Instrumente in Bezug auf Betriebssysteme finden können, um alle Phasen des Forschungsprozesses zu unterstützen.

Ein weiteres Projekt der NTK, das Projekt Czech Academic and Research Discovery Services (Projekt CARDS), zielt darauf ab, eine neue gemeinsame Bibliotheksinformationsplattform für wissenschaftlichen Bibliotheken in der Tschechischen Republik zu schaffen. Vorerst werden sich 22 Bibliotheken an diesem Projekt beteiligen, weitere sollen später folgen. Diese neue gemeinsame Katalogoberfläche soll die Suche in den Beständen der teilnehmenden Bibliotheken ebenso wie in ihren Repositorien ermöglichen. Dafür bedarf es nicht nur des Umstiegs auf ein neues gemeinsames integriertes Bibliothekssystem in den 22 beteiligten Einrichtungen, sondern auch der Schaffung einer gemeinsamen Metadatenstruktur bzgl. der Forschungsdaten.

Neben diesen wichtigen IT-Projekten gibt es in der NTK aber noch weitere spannende Dinge wie die sich noch im Probetrieb befindende Polytechnische Werkstatt. Sie ist im Erdgeschoss der Bibliothek untergebracht und soll noch Ende 2024 für alle registrierten Nutzer*innen der NTK zugänglich sein. Zur Ausstattung der auf drei Räume verteilten Werkstatt gehören u.a. eine Werkbank für Elektronikreparaturen, eine Lackier- und Schleifstation, Näh- und Stickmaschinen genauso wie ein Plotter für großformatigen Druck, 3D-Scanner und -Drucker und ein Laserschneider und -gravierer. Die Idee ist, Menschen den Umgang mit Maschinen und Werkzeugen zu ermöglichen, die auf normalem Wege keinen Zugang dazu hätten. Es soll ein Ort sein, um akademisches Wissen in die Praxis umzusetzen,



Abb. 4: Blick auf die Ausleihtheke der NTK

um Prototypen zu bauen und den Umgang mit neuen Technologien zu lernen. Offen soll die Werkstatt aber auch dafür sein, kreative Ideen zu verwirklichen. Inspirationen haben sich die Kolleg*innen der NKT u.a. an der SLUB in Dresden geholt.

Das Gebäude der NTK, das im September 2009 eröffnet wurde, hat mich wirklich überwältigt. Es ist ein absoluter Hingucker von außen wie von innen. Es wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. Das Innere wird von einem großen Atrium mit rechteckigem Grundriss dominiert, das auch die oberen Stockwerke umfasst. Die Betonbalkone rund um das Atrium sind mit über 200 Zeichnungen im Comic-Stil des rumänischen Künstlers Dan Perjovschi versehen. Die Treppe vom 1. in den zweiten Stock ist erst seit wenigen Jahren mit einer weiteren Zeichnung versehen. Sie zeigt einen Menschen mit Visionen und dem Herzen an der richtigen Stelle. Es ist ein Geschenk der Mitarbeiter*innen an Martin Svoboda, den Leiter der Bibliothek, zu seinem 80. Geburtstag vor wenigen Jahren. Was für ein schönes und passendes Geschenk! Martin Svoboda hat sich in den drei Tagen immer wieder Zeit für mich genommen. Es waren sehr interessante Gespräche über die Projekte an der NTK, über die Zukunft der Bibliotheken, aber auch über das tschechische Bibliothekswesen und seine Bedeutung für die Wissenschaft in den 1980er und 1990er Jahren. Martin Svoboda hat mich sehr beeindruckt. Ich hatte wirklich großes Glück, denn zum Ende dieses Jahres geht er in den Ruhestand.

Nicht unerwähnt lassen möchte ich an dieser Stelle eine sehr bemerkenswerte Besonderheit des Gebäudes der NTK. In die NTK sind nicht nur Bestände anderer Bibliotheken wie der Tschechischen Technischen Universität Prag und der Hochschule für Chemische Technologie in Prag integriert, sondern im Gebäude der NTK befindet sich auch eine selbständige Außenstelle der Stadtbibliothek Prag. Sie habe ich an einem Nachmittag besucht und dabei festgestellt, dass das anvisierte Publikum hier ein ganz anderes ist, der Bestand an Kinderliteratur ist immens und die Veranstaltungen in dieser Filiale richten sich vor allem an Kinder. Ich finde, die Integration einer Stadtteilbibliothek in das Gebäude einer großen wissenschaftlichen Bibliothek ist eine wirklich gute Idee.

Nicht unerwähnt lassen möchte ich an dieser Stelle eine sehr bemerkenswerte Besonderheit des Gebäudes der NTK. In die NTK sind nicht nur Bestände anderer Bibliotheken wie der Tschechischen Technischen Universität Prag und der Hochschule für Chemische Technologie in Prag integriert, sondern im Gebäude der NTK befindet sich auch eine selbständige Außenstelle der Stadtbibliothek Prag. Sie habe ich an einem Nachmittag besucht und dabei festgestellt, dass das anvisierte Publikum hier ein ganz anderes ist, der Bestand an Kinderliteratur ist immens und die Veranstaltungen in dieser Filiale richten sich vor allem an Kinder. Ich finde, die Integration einer Stadtteilbibliothek in das Gebäude einer großen wissenschaftlichen Bibliothek ist eine wirklich gute Idee.

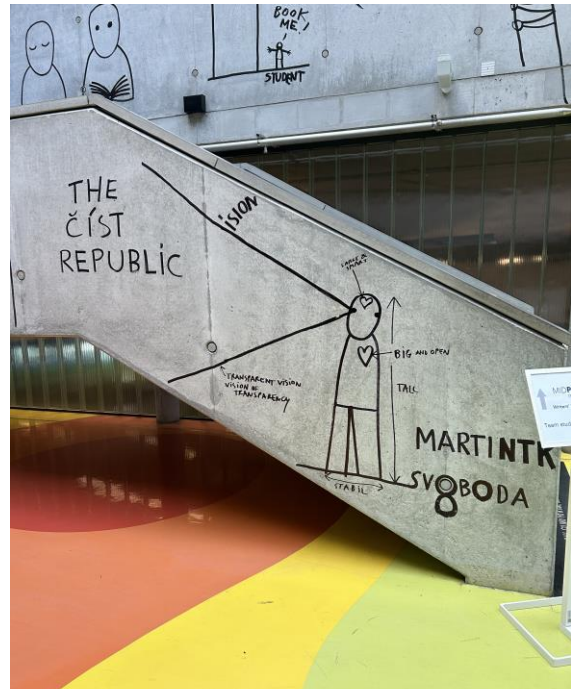


Abb. 5: Geburtstagsgeschenk der Bibliothek für Martin Svoboda, den Bibliotheksdirektor der NTK



Abb. 6: Zweigstelle der Stadtbibliothek in der NTK

An Tag 5 meiner Reise fuhr ich nach Westböhmen, genauer nach Pilsen, um dort die erst zwei Jahre zuvor neueröffnete Bibliothek der Medizinischen Fakultät Pilsen der Karls-Universität Prag zu besuchen. Dazu muss man folgendes wissen: die älteste Universität in Mitteleuropa besteht aus 17 Fakultäten, von denen allein fünf Medizinische Fakultäten sind. Während sich drei Medizinische Fakultäten der Karls-Universität in Prag befinden, sind die beiden anderen in Hradec Králové und in Pilsen angesiedelt. Die Medizinische Fakultät der Karls-Universität in Pilsen besteht bereits seit 1945. Anfang der 1990er Jahre gab es Überlegungen sie der neugegründeten Westböhmisches Universität Pilsen anzugliedern, was man aber wieder verwarf. Von den 2.000 Medizin-Studierenden an der Pilsner Medizinischen Fakultät kommt ein Viertel aus dem Ausland. Man kann hier Medizin nicht nur auf Tschechisch, sondern auch auf Englisch studieren. Dies hat freilich auch Auswirkungen auf die Auswahl der angebotenen Medien, vieles gibt es auf Englisch.

Das Gebäude ist im Hinblick auf die Bibliothek sehr gut strukturiert. Es ist in Form eines H angelegt, wobei sich Mensa und Bibliothek an beiden unteren Enden im Erdgeschoss gegenüberliegen. Von der Bibliothek hat man einen Blick in die Mensa und umgekehrt. Somit ist die Bibliothek für alle präsent. Die Leseplätze, insbesondere in drei mittelgroßen Lesesälen, sind sehr begehrt. Zudem hat die Bibliothek ein ausgeklügeltes System von verschiedenen Leihfristen für unterschiedlich frequentierte Bücher.



Abb. 7: Pflanzenwand in der Bibliothek der Medizinischen Fakultät der Karls-Universität in Pilsen

Einer der Lesesäle ist bis spät in die Nacht geöffnet, der Zugang zur Bibliothek ist dann jedoch geschlossen. Im Nachtlesesaal befindet sich ein großer Rückgabe- und Entleihschrank, über den Literatur ausgeliehen und zurückgegeben werden kann. Begeistert fand ich die Pflanzenwand mitten in der Bibliothek mit einer Sitzecke davor. Die Kolleg*innen vor Ort berichteten mir, dass die Wand durchaus beliebt ist und sich viele Studierenden neben die Pflanzenwand setzen, um eine kurze Erholungspause einzulegen. Interessant fand ich auch, wie die Fakultätsbibliothek in das Geflecht der Karls-Universität eingebunden ist. Die Fakultätsbibliothek trifft ihre Kaufentscheidungen in Abstimmung mit der Fakultätsleitung. Gedruckte Bücher und Zeitschriften kauft die Bibliothek eigenständig aus den Mitteln der Fakultät. Wünsche und Bedarfe an elektronischen Ressourcen teilt sie der Zentralbibliothek der Karls-Universität mit. Handelt es sich um Datenbanken, die die gesamte Universität benötigt, erfolgt die Finanzierung über die Zentralbibliothek, ansonsten werden die Kosten an die Fakultäten weitergegeben. Die Zentralbibliothek habe ich ebenfalls besucht, darauf komme ich später noch zurück.

Die Fakultätsbibliothek für Medizin in Pilsen hat mir in der Art, wie sie angelegt ist, sehr gut gefallen, denn die Bibliothek hat hier einen zentralen Platz erhalten. Die Kolleg*innen sind sehr froh darüber, war die Bibliothek doch bis 2022 in den Kellerräumen in einer der alten Villen der Medizinischen Fakultät Pilsen untergebracht, die unweit des heutigen Campus

liegen. Leider ist der Zugang zum Areal der Medizinischen Fakultät nur mit einer Chipkarte der Fakultät möglich, da man die Sicherheit der Studierenden und Mitarbeitenden sehr ernst nimmt, kam es doch im Dezember 2023 an der Philosophischen Fakultät der Karls-Universität in Prag zu einem Amok-Lauf, bei dem 14 Menschen ums Leben kamen. Der Zugang zur Bibliothek für die Öffentlichkeit ist damit leider nur sehr eingeschränkt möglich.



Abb. 8: Hauptgebäude der Prager Stadtbibliothek am Mariánské náměstí

Am Montag meiner zweiten Bibliothekswoche, also an Tag 6, war Nationalfeiertag in Tschechien. Natürlich haben am 28. Oktober alle Bibliotheken in Tschechien geschlossen. Dennoch hatte ich die Möglichkeit, die Zentralbibliothek der Prager Stadtbibliothek am Marienplatz (Mariánské náměstí) zu besuchen. In der zweiten Etage dieses Gebäudes befinden sich die Repräsentationsräume des Prager Bürgermeisters, während im dritten Obergeschoss eine Wohnung für das Stadtoberhaupt eingerichtet wurde, die heute

allerdings nicht mehr genutzt wird. Natürlich fragt man sich, wie die Repräsentationsräume der Stadt Prag und die Stadtbibliothek zusammenpassen. Das Gebäude wurde von 1925 bis 1928 nach den Plänen des bekannten tschechischen Architekten František Roith erbaut. Die Prager Stadtversicherungsanstalt hatte den Bau des Gebäudes in Auftrag gegeben. Es sollte zum zehnjährigen Bestehen der Tschechoslowakei am 28. Oktober 1928 fertiggestellt werden. Die Prager Stadtversicherung wollte nicht nur den Bürgern der Stadt Prag ein Geschenk zum 10jährigen Bestehen der Tschechoslowakischen Republik machen, sondern auch dem Magistrat, zumal es zum damaligen Zeitpunkt keine repräsentativen Räume für Empfänge im Rathaus gab, das sich genau gegenüber am selben Platz befindet. Der Bibliotheksbau wurde aber von vornherein für ein noch breiteres Spektrum von Aktivitäten konzipiert, nicht nur für die Bibliothek und den Bürgermeister, sondern auch für Konzerte, Bildung und Ausstellungen. Die Räumlichkeiten im zweiten Obergeschoss werden heute noch zu Repräsentationszwecken des Magistrats genutzt. Sie sind allesamt im Art-Déco-Stil erhalten geblieben, so dass man tatsächlich das Gefühl hat, für eine gewisse Zeit ins Jahr 1928 einzutauchen. Es ist absolut bewundernswert, wie schön diese Räume erhalten sind. Führungen finden nur an ganz wenigen Tagen im Jahr statt, wie dem Nationalfeiertag.

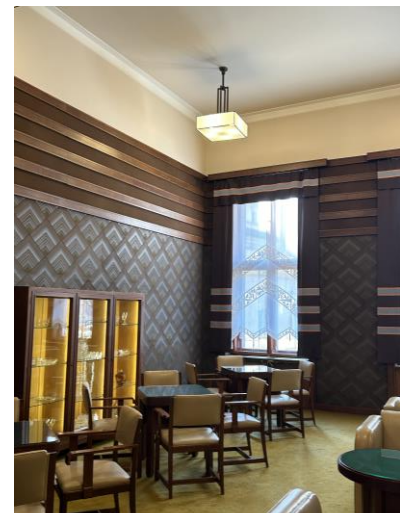


Abb. 9: Blick in einen der Repräsentationsräume des Prager Magistrats in der Stadtbibliothek

Ich habe den Nationalfeiertag zudem genutzt, um mir das Úřad vlády (Regierungsamt), den Regierungssitz der Tschechischen Republik, am Moldau-Ufer und den Sitz des Senát Parlamentu České republiky (Senat des Parlaments der Tschechischen Republik), der zweiten tschechischen Parlamentskammer, im Palais Waldstein anzusehen, denn auch diese Gebäude waren am 28. Oktober für die Öffentlichkeit zugänglich. Es war beeindruckend, wie groß das Interesse der Menschen an einem Besuch in diesen Gebäuden war.

Am Morgen meines 7. Reisetages stand ich auf einmal im Prager Stadtteil Veleslavín vor einem Hotel, dem Hotel Krystal. Die Bibliothekarin bat mich am Telefon eindringlich, das Hotel zu betreten, links an der Rezeption vorbei zum Aufzug zu gehen und in den 2. Stock zu fahren. Dort befindet sich die Zentralbibliothek der Karls-Universität. Sie ist insbesondere für alle elektronischen Ressourcen, Open Science, E-Learning und die entsprechenden Schulungen der gesamten Karls-Universität zuständig. Das sind sehr vielfältige Aufgaben. Erst kürzlich wurde eine ganz neugeschaffene Stelle für Citizen Science besetzt. Zunächst soll eine Evaluation der bisherigen Veranstaltungen und Projekte in diesem Bereich erfolgen. Die Zentralbibliothek hat in Bezug auf die Fakultäts- und Institutsbibliotheken im Übrigen lediglich eine beratende Funktion. Die Bibliotheken in den Fakultäten agieren eigenständig. In den Zuständigkeits-



Abb. 10: Zentralbibliothek der Karls-Universität im Hotel Krystal in Prag



Abb. 11: Rezeption des Hotel Krystal mit Hinweisschildern zu den Einrichtungen der Karls-Universität im Gebäude

bereich der Zentralbibliothek fällt aber auch die Betreuung des gemeinsam genutzten Bibliothekssystems in den Fakultäts- und Institutsbibliotheken, der IT-Support ist also auch hier angesiedelt.

Über die Tatsache, dass sich eine Bibliothek in einem Hotel befindet, war ich zunächst sehr erstaunt. Die Kolleg*innen erklärten mir später, wie es dazu kam. Das Hotel gehörte bis zur Samtenen Revolution 1989 zur Hochschule für Marxismus und Leninismus, einer Kaderschmiede der Kommunistischen Partei, die sich nicht weit vom Hotel entfernt befand. Im Hotel übernachteten deren Student*innen. Die Aufgabe der Hochschule war mit der Revolution von 1989 erfreulicherweise obsolet geworden. So ging das Hotel in den Besitz der Karls-Universität über, zu der es bis heute gehört. In den Räumlichkeiten des

unteren Geschosses finden auch Konferenzen und Bankette statt. Für die Zentralbibliothek hat die Tatsache, dass es eine ständig besetzte Rezeption gibt, einen entscheidenden Vorteil. So konnte vor kurzem ein Lesesaal für die späten Abendstunden in einem der Räume im Erdgeschoss eingerichtet werden. Sehr beeindruckt war ich vom riesigen Aufgabenportfolio der Kolleg*innen der Zentralbibliothek der Karls-Universität.

An Tag 8 habe ich eine kleine, aber feine Bibliothek besucht, die sich im Herzen der Prager Altstadt befindet, die Bibliothek der Theaterfakultät der Tschechischen Akademie der musischen Künste (DAMU). Während draußen die Tourist*innen in Strömen auf ihrem Weg zur Karls-Brücke vorbeiziehen, werden im Inneren Schauspieler*innen, Regisseur*innen, Dramaturg*innen und Theaterkritiker*innen ausgebildet. Die Bibliothek ist mitten in diesem verwinkelten Gebäude untergebracht, auf Drama und Theater spezialisiert und verfügt über maximal 20 Leseplätze. Auf den



Abb. 12: Am Eingang zu der Bibliothek der Theaterakademie

Fluren der Theaterakademie stehen Teile von Kulissen und Kleiderständer mit Kostümen, in den angrenzenden Räumen wird auch mal lautstark geprobt. Im Erdgeschoss befindet sich neben einem Café auch das Theater DISK, in dem nur die Hochschulangehörigen Theateraufführungen geben. Es ist eine lebhaft Theater-Atmosphäre in diesem Gebäude, in dem die Bibliothek einer der wenigen Ruhepunkte zu sein scheint. Während meines Besuchs kamen wirklich viele Nutzer*innen in dieser kleinen Bibliothek vorbei. Die Bibliothekar*innen katalogisieren hier nicht nur Neuzugänge von Büchern, sondern sie sind auch zuständig für die Erfassung von Rezensionen zu den Inszenierungen der Hochschuldozent*innen. So wie andere Wissenschaftler*innen ihren Hochschulleitungen ihre Publikationen nachweisen müssen, sind es hier zudem die Inszenierungen und deren Rezensionen. Deshalb hat die Bibliothek der DAMU neben Theaterzeitschriften auch viele tschechische Tageszeitungen abonniert. Spannend fand ich außerdem, dass diese kleine Bibliothek viele Veranstaltungen für die Öffentlichkeit organisiert und Interessierte zu Lesungen einlädt.

An Tag 9 war ich in der Bibliothek des Goethe-Instituts Prag am Masaryk-Ufer unweit des Tschechischen Nationaltheaters. Hier hatte ich vor vielen Jahren ein einwöchiges Bibliothekspraktikum absolviert. Ich erinnere mich, wie erstaunt ich damals war, dass die Literatur-



Abb. 13: Am Eingang der Bibliothek des Goethe-Instituts Prag

Auswahl der Bibliothek genau das abbildete, was in Deutschland gerade gesellschaftlich und literarisch passierte. Es war schön festzustellen, dass es heute immer noch so ist. Die aktuelle deutsche Literatur – hier steht sie zur Verfügung. Allerdings sah die Bibliothek damals noch ganz anders aus. Vor wenigen Jahren ist sie umgebaut und sehr schön neu eingerichtet worden.

Neben dem umfangreichen Buchbestand, zu dem neben der aktuellen Literatur auch viele verschiedene Deutschlehrbücher und Spiele gehören, gibt es hier neuerdings auch eine „Bibliothek der Dinge“. Es können nun auch Notenständer, ein Skateboard oder eine Diskokugel ausgeliehen werden. Spannend war nicht nur der Besuch in der Bibliothek selbst, sondern auch die historische Hausführung, handelt es doch um ein Jugendstilgebäude, das zunächst Sitz der Ersten Böhmisches Rückversicherungsanstalt war und von 1949 an 41 Jahre lang als Botschaft der DDR in Prag diente, bevor 1991 das Goethe-Institut einzog.



Abb. 14: Blick in die Bibliothek des Goethe-Instituts

Mein 10. und letzter Bibliotheksreisetag führte mich in die Bibliotheken der Philosophischen Fakultät der Karls-Universität in Prag. Zunächst besuchte ich die Zentralbibliothek der Philosophischen Fakultät im Hauptgebäude der Fakultät am Jan-Palach-Platz. Sie umfasst lediglich zwei mittelgroße Büroräume für sechs Kolleg*innen. Von hier aus werden aber alle 22 Verbund- und Institutsbibliotheken mit Medien versorgt, die sich an vier verschiedenen Standorten befinden. Alle Neuzugänge werden von der Zentralbibliothek erworben und an die jeweiligen Bibliotheken weitergegeben. Auf die zentrale Erwerbung durch die



Abb. 15: Jan-Palach-Bibliothek der Philosophischen Fakultät der Karls-Universität Prag

Zentralbibliothek der Philosophischen Fakultät wurde vor wenigen Jahren umgestellt. Das Gespräch mit den Kolleg*innen über diese grundlegende Neuerung und die damit verbundenen Herausforderungen und Vorteile fand ich sehr erhellend. In vielem sind sich die Bibliothek in Deutschland und Tschechien doch sehr ähnlich. Gleich neben den Büroräumen der Zentralbibliothek befindet sich die Jan-Palach-Bibliothek. Sie wurde 2010 in die Kellerräume und die erste Etage eines Seitenflügels des Hauptgebäudes der Philosophischen Fakultät auf eine perfekte Weise integriert. Der Platz wurde hier wirklich optimal genutzt. Sie ist die größte Bibliothek der Fakultät und verfügt über ca. 200 Studienplätze, bietet auch Arbeitsplätze im Innenhof und hat einen Gruppenarbeitsraum. Die Jan-Palach-Bibliothek ist einerseits der Ort für Grundlagenliteratur und damit für das Bachelor-Studium an der Philosophischen Fakultät und zugleich Verbundbibliothek ausgewählter Institute und Fachbereiche, insbesondere fast aller philologischen Fächer und der Film- und Theaterwissenschaft. Benannt ist die Bibliothek wie auch der Platz vor der Fakultät nach ihrem bekanntesten Studenten Jan Palach, der sich im Januar 1969 vor dem Nationalmuseum am Prager Wenzelsplatz aus Protest gegen den Einmarsch der Warschauer Pakt-Staaten in die Tschechoslowakei öffentlich verbrannt hatte. Da nicht alle Instituts- und Fachbereichsbibliotheken Teil der Jan-Palach-Bibliothek im Untergeschoss wurden, sind weitere acht Bibliotheken auf den verschiedenen Stockwerken des Hauptgebäudes untergebracht, von denen mir insbesondere die Bibliothek des Historischen Seminars in Erinnerung bleiben wird. Im Jahr 1930 zog das Historische Seminar in das Gebäude der Philosophischen Fakultät ein. Aus dieser Zeit stammt auch die bis heute erhaltene Einrichtung des Studiensaals der Bibliothek. Neben seiner Hauptaufgabe als Bibliothek wird der Raum gelegentlich auch für kleinere wissenschaftliche Sitzungen genutzt. Manchmal dient er auch als Kulisse für Film- und Fernsehproduktionen. Mit dem Tag an der Philosophischen Fakultät der Karls-Universität ging meine Bibliotheksreise zu Ende.



Abb. 16: Bibliothek des Historischen Seminars im Hauptgebäude der Philosophischen Fakultät der Karls-Universität Prag

Der Aufenthalt in Tschechien hat sich für mich mehr als gelohnt. Ich habe so viele interessante Gespräche mit sehr engagierten Kolleg*innen

führen dürfen, sehr viel über die aktuellen IT-Projekte im tschechischen Bibliothekswesen erfahren, ganz andere Bibliotheksstrukturen kennengelernt, von spannenden Lösungsansätzen in Bibliotheken gehört und mich zugleich davon überzeugen können, dass unsere Schwierigkeiten und Probleme in fast allen Bereichen vergleichbar sind und wir letztlich vor genau denselben Herausforderungen der Zukunft stehen. Interessant und auffallend fand ich die vielen Veranstaltungen insbesondere der wissenschaftlichen Bibliotheken für nichtwissenschaftliches Publikum. Auch schien mir die Einrichtung von *noční studovny* (Spät- bzw. Nachtlesesäle) ein großes aktuelles Thema im tschechischen Bibliothekswesen zu sein; es begegnete mir in vier Einrichtungen.

Für die finanzielle Unterstützung meiner Bibliotheksreise im Rahmen des Programms „Librarian in Residence“ bedanke ich mich ganz herzlich beim Goethe-Institut und dem BI-International. Alle Kolleg*innen in den Bibliotheken, die ich besucht habe, haben sich wirklich viel Zeit genommen, um mir ihre Bibliotheken zu zeigen und mit mir Herausforderungen und Probleme unseres Berufes und unserer Einrichtungen zu diskutieren. Es war ein wunderbarer kollegialer Austausch, von dem ich lange zehren werde.

Alle Fotos: Nadine Keßler, CC BY-SA 4.0, <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>